

119
N



1. Gratulation der Schulerischen Familie, zu
dem feyertzigen Friedrich Albrecht zu Anhalt
Beyernhuy Vermählung
2. Gratulation an den Philosop Franz Adolt zu
Anhalt der studirenden Jugend in Halle, da
der selbe, nach geendigten Stuize mit dem
Regiment an der Saftelb. ingewickelt, 1763.
3. Stuze bey dem Gnade des Prinzen Joseph
von Joh. Friedrich Becker, von seiner
Vattem, Berlin, 1762.
4. Brieflein, wegen der absterbend Joh. Pittaig
Pastor an der Montz Kirche in Halle, da Luthe,
Kirch Gymnasy Saftelb., 1762.
5. — von dem Prinzen Collegio Saftelb., 1762
6. — der Lutherischen Ministry Saftelb., 1762
7. — Joh. Andre Stephan und Maria Sophia Stepha,
von geborene Grunerin, 1762.
8. Lovlife Wollending Sophia Elisabeth von
Birmare geborene von Cimbeck, die preussische
geschieden von frantz Christoph von
Birmare geborene Frau Gemahlin, Stodal. 1762.
9. Freudlich Berozung bey der Vermählung ff.
Christ. Fred. Carl Grafen zu Castell mit Cather
Hedwig Gräfin von Castell, von der brantf. altz
bejnen desosen, 1761.
10. — von der jüngsten Gräfin desosen, 1761.
11. Gratulation zu der altemitworschen geborenen
Gräfin Louise Charli Joh. Stolberg gebürtig
von Herr Kindm., 1762.

Worte der Liebe und des Trostes,

bey dem
unvermutheten Ableben
eines stillen Freundes Jesu Christi

des
Hochwohl- Ehrwürdigen und Hochgelahrten Herrn,
H E R R N

Matthanael Christoph
Sischer,

Diener des Evangelii
und verdienten Diaconi an der Haupt- und Pfarr-Kirche zu St. Johannis
in Saalfeldt,

welches
nach dem verborgnen Rath Gottes
am 2. Aug. 1761.
erfolgte

an Dessen
tiefgebeugte Frau Wittib,
fünff verlassene Waisen,
sämtliche Anverwandten

wie auch
gesamte liebe Saalfeldtische Gemeinde,
aus
treu-ergebenen und wohlmeinenden Herzen voll Mitleid gerichtet
von
der letzten ehmahligen Lehrer
Christian Friedrich Lahn,
Pastor des gesammten Kirchspiels Crölpa.

Neugadt an der Orla,
gedruckt mit Urbanischen Schriften.

14





Weine jetzt der Liebe Thränen, Herz! dem besten Freund geweiht!
 Da dir eine neue Bunde jenen alten Harm erneut;
 Weine mit den weinenden: nimmi die oft besörte Flöte
 Daß durch ihren Trauerdienst Mitleid, Trost und Wahrheit rede.
 Geh in des verborgnen Gottes Heiligtum, und Wunderath;
 Denke nach, was sein Regieren bisanber vor Dinge that:
 Traure, daß in kurzer Zeit dort in jenen lieben Mauern
 Viele Freunde weinend gehn, und in bangen Kummer trauren.

Saalfeldt, mir nie unversehens, von dem Höchsten ausersehn,
 Daß in dir, mir einem Fremdling, ehemals viel guts geschehn,
 Deine Klagen rühren mich, deine Noth geht mir zu Herzen,
 Da bey harter Kriegesnoth, dich fünf Priesterreichen schmerzen.
 Ein vor Gott getreuer Ländner, und auch Semmler gieng zur Ruh
 Ja ein mürrer Krauß und Adler schlossen bald die Augen zu;
 Und nun eilt der Knecht des Herrn, Fischer, plötzlich von den Seinen,
 Fischer, der so stille Freund: Soll hier nicht die Freundschaft weinen?
 Welch ein Glück! wenn Stadt und Tempel mit gefalbrten Lehrern prangt,
 Und die fromme Hörbegierde Nahrung vor das Herz erlangt;
 Wenn des Lehrers Herz und Mund, wenn sein Wortrag mit dem Leben,
 Stets in einem Bunde stehn; dieses jenen fromm erheben.
 Was ein guter Hirt den Schaafen, ist ein treuer Gottesmann;
 Jener kennt und liebt die Seinen; dieser geht auf gleicher Bahn;
 Jener weidet sie mit Lust; dieser führt zur Lebensquelle,
 Die in Christo Gnade strömt, Gnade, lieblich, klar und helle.
 Jener achtet keine Stürme, Hitze, Frost und Regenauß,
 Er bedenkt der Schaafes Bestes, wenn er auch gleich leiden muß;
 Dieser treue Christus Knecht ist getrost bey Noth und Schrecken,
 Denn er läßt bey außrer Noth sich noch mehr zur Treu erwecken.
 Saalfeldt! mit dergleichen Segen hat Gott lange dich bedacht,
 Und für deiner Seelen Bestes wohl recht väterlich gewacht;
 Wie so mancher Friedensboth müste herzlich vor dich treten,
 Und um diene Seeligkeit stehend rufen, weinend beten.

22
Siehe jetzt mit mir im Geiste dem erlösten Fischer nach!
War Er nicht dein treuer Lehrer? trug Er nicht des Creuzes Schmach?
Suchte Er nicht Nacht und Tag dich zu Jesu hinzuweisen,
Daß du möchtest in ihm Heil, und das Brod des Lebens speisen.
Werde mir noch Ehrenwürdig, Freund! von Gott nun höchst erhöht!
Daß auch über Deine Ehre, keine Menschenehre gehr:
Labe mich mit Deinem Bild, da ich Dich nicht mehr kann wissen,
Und Dich nun, dem Körper nach, hier in Kedar soll vermissen.
Jesus war Dein Ein und Alles: darauf gieng allein Dein Sinn,
Und Du führtest die Gemeinde stets auf dieses Ein; ge hin;
Christoph und Nathanael heißen Deine frommen Nahmen,
Die im Herzen, Amt und Haus jedesmal zusammen kamen.
Christum treu im Herzen tragen, giebt die beste Rednerkraft
Die weit mehr in der Versammlung, als Natur und Kunst, verschafft;
Jenes ist der rechte Kern; dies sind Blumen, und nur Schaalen,
Die auch wohl des Künstlers Hand, doch nur leblos, weiß zu mahlen.
Ohne Falschheit, List und Dücke war mein Freund Nathanael,
Er war immer sich gelassen; stille liebte Seine Seel,
Gleich im Glück, und gleich in Noth, die Er oft von aussen sühte,
Daß kein Sturm der Leidenschaft je Sein sanftes Herz durchwühlte.

Jammer! wenn ein solcher Loth, vor dem Unglück weggerast,
Denen, die Ihn nicht geacht, neue Strafen Gottes schaft;
Nicht gut! wenn der Hirte geht, da die Schaaf gar nicht wollen,
Daß die Wünsche Seines Amtes in Erfüllung kommen sollen.
Unalück! wenn die Friedensbothen draussen naß in Thränen stehn,
Daß so viel angeschlagne Seelen doch nicht wollen in sich gehn
Noch die Ruthe, die sie schlägt, einmal recht in Demuth Füßen,
Ob sie gleich von Jahr zu Jahr Schlag auf Schlag empfinden müssen!
Gehe in dich werthdes Saalfelde! deiner Lehrer Sarg und Bahr
Mache dir des Höchsten Wille, noch zur Rettung, offenbar!
Höre noch sein theures Wort! deinen Lehrern, die noch leben,
Seh von heute an von dir ein gehorsam Herz ergeben!
Glaube doch, es folgt der Segen, wenn man Gott sein Herz ergiebt,
Und sein Wort, von gamer Seelen in der ganzen Ordnung liebt;
Wisse, Leser! wer du bist! Saalfeld wird gewiß noch blühen:
Wird es nicht am fremden Joch vieler Sünden ferner ziehen.
O! was für erhabne Freude bringt dies dort der Engelschaar,
Wenn ein sichres Kind der Erden durch der Heister Toddenbah
Sich zur Buße leiden läßt! o! wie würde Fischer lachen
Wenn sein allzufrüher Todt könnte solche Beute machen!

Stillet euch, ihr Freundschaftszähren! geh zurück, betrübter Geist!
Da dein nun verkürter Fischer dich zu jener Wohnung weist,
Wo Er stolze Ruh genießt; wo Er in der Engelchören
Seinem Gott, und Seinem Lamm läßt ein Halleluja hören.

Was erblick ich! welche Sonne gehet meinem Freunde auf!
 Ihn empfängt der Seligen Menge; freudig führt sie Ihn hinauf,
 Wo Sein Jesus thronend sitzt; diesen Thron nun anzu schauen,
 Und um ihn in Ewigkeit frohe Hüften sich zu bauen.
 Alles ist erfreut in Salem; jeder fragt: Wer kommt denn an?
 Bald giebt einer diese Antwort: Ein getreuer Gottesmann,
 Fißcher geht zur Ruhe ein; jeder kommt Ihn zu begrüßen,
 Und den neuen Himmels-gast himmlisch und voll Lust zu küssen.
 Lächelnd und mit frohen Mienen kommt dort eine Himmelsbraut,
 Fröhlich ruft sie: Willkommen! und da sie der Seelge schaut:
 Sieht Er Seiner Schwester Bild, welche froh auf beyden Seiten
 Gründlers und auch Welichs Geist in erhabnen Glanz begleiten.
 Komm, mein Bruder! ist der Zuruf! komm nur gleich zum Lämmlein her!
 Bring ihm Deine Siegeslieder, opfre Preis, und Dank und Ehr,
 Daß Du nun vollender bist; komm! wir wollen niederfallen;
 Laß Dein Lob zu seinem Ruhm durch den ganzen Himmel schallen!

Neuer Anblick, voll Entzücken! Fißchers Knie beugen sich,
 Und Sein Mund fängt an zu reden: „HErr! mein Gott! ich preise dich,
 „ Daß du aus der Sünden Reich mich aus lauter freyer Gnaden
 „ Hast in deinem Blut geschmückt, und zur Hochzeit eingeladen.
 „ HErr! der Weg durch jene Wüsten war mir sauer und auch lang,
 „ Und dem Herzen wurde öfters bey der Weltgesellschaft bang;
 „ Doch dein Friede labte mich, und nun ist es mir gelungen.
 „ Tausend tausend mit Erbarmen fluss verwaiste Kinder an!
 „ Die mit ihrer armen Mutter Trauerkleider angethan,
 „ HErr! ich halt dir vor dein Wort: Ich, ich bin der Waisen Vater,
 „ Und der frommen Witben Mann, Beystand, Helfer und Berather.
 „ Tröste sie in ihrer Armuth, nähere und verpflege sie,
 „ Sie sind ja auf dich geworfen, Heiland! du verläßt sie nie!
 „ Sorge vor sie väterlich bis an ihr einst seelig Ende.
 „ ESUS spricht: es soll geschehn! Sieh! hier hast du meine Hände.

Srostwort, tiefgebeugte Witbe! weine nicht! Gott jammert Dein;
 Höret es verlassne Waisen, Gott will selber Vater seyn;
 Euer Joseph lebet noch, er wird Euch gewiß ernähren,
 Und, wenn ihr ihn kindlich liebt, mehr thun, als ihr könnt begehren,
 Fürchtet Gott, und betet gerne, walt getrost durchs Kreuzesthal,
 Euer Heiland liebt Euch herzlich, und geht mit Euch überall;
 Ihr solt künftig Eure Lust recht an seiner Führung sehn:
 Wenn ihr werdet auf der Bahn eures frommen Vaters gehn.



- 9. 11. 1983

19. Mai 1986

22. Mai 1995

78 M 349

verschiedene Handsch.
Methoden



56 großer See
Handsch. offe

1077

23





Worte der Liebe und des Trostes,

bey dem
unvermutheten Ableben
eines stillen Freundes Jesu Christi

des
Hochwohl- Ehrwürdigen und Hochgelahrten Herrn,
H E R R N

Nathanael Christoph
Sischer,

Diener des Evangelii
und verdienten Diaconi an der Haupt- und Pfarr-Kirche zu St. Johannis
in Saalfeldt,

welches
nach dem verborgnen Rath Gottes
am 2. Aug. 1761.
erfolgte

an Dessen
tiefgebeugte Frau Wittib,
fünff verlassene Waisen,
sämtliche Anverwandten

wie auch
gesamte liebe Saalfeldtische Gemeinde,
aus
treu-ergebenen und wohlmeinenden Herzen voll Mitleid gerichtet
von
der letztern ehmalgen Lehrer
Christian Friedrich Lauth,
Pastor des gesamten Kirchspiels Cröpa.

Neudruck an der Orla,
gedruckt mit Urbanischen Schriften.

14

